

Helikoptereltern vermehrt an der Sek II??

Beitrag von „Asfaloth“ vom 15. April 2014 12:07

Ich arbeite ja derzeit noch in der Sek I, wechsle demäncbst in die Sek II. Man sagte mir die Eltern am Gymnasium wären engagierter bzw. aktiver. An unserer Schule und anderen Sek I-Schulen (Kollegenberichte) sind die Eltern sehr träge.

Nun würde mich interessieren, kann das jemand bestätigen, oder ist es ortsabhängig?

Beitrag von „annasun“ vom 15. April 2014 12:41

seit ich sowas gelesen hab, wundert mich nichts mehr:

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wun...e-a-897649.html>

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. April 2014 13:05

Nach meinen Erfahrungen der letzten Jahre behaupte ich mal:

- Realschule ist nicht Realschule
- Gymnasium ist nicht Gymnasium

Ich habe an einem Gymnasium gearbeitet, wo ich eine 8. Klasse in 2 Hauptfächern hatte (in NRW muss jedes Hauptfach ausgeglichen werden, wenn eine 5 dabei ist). Nicht wenige Schüler standen bei mir auf 4/4-, 4/5 oder gar 5/5. Ich habe in dem ganzen Jahr, trotz zwei Elternsprechtagen vielleicht 2-3 Elternpaare gesehen. Ich kann mich im Prinzip nur an ein sehr unangenehmes Gespräch erinnern (Schüler stand 5, ich war schuld, ist klar) und an ein auch seltsames Gespräch (Schülerin stand 1/2, der Vater wollte unbedingt wissen, was man machen kann, damit sie 1/1 steht 😊)

An einem weiteren Gymnasium 20 Kilometer weiter, inmitten des bildungsbürgerlichen Stadtviertels einer Unistadt, habe ich mit voller Stelle NUR ein Nebenfach in der Sek I unterrichtet. (In NRW ohne Klassenarbeit, alles nur mündlich). Ich hatte am Elternsprechtag keine einzige freie Minute. In dem Jahr habe ich mehr als 10 fernaltliche Elterngespräche geführt, weil es "irgendwas" zu besprechen gab. An der Schule würde ich mehr als ungerne

meine Hauptfächer unterrichten ..

chili

Beitrag von „Flipper79“ vom 15. April 2014 13:15

Diese Helikopter - Eltern sind mir auch bekannt, ebenso wie die Eltern, die sich um gar nichts kümmern. Neben diesen Typen, sind an meiner Schule jedoch die meisten Eltern "normal".

Ich denke aber, dass es sehr vom Standort abhängt (und zwar nicht nur vom Ort, sondern auch innerhalb eines Ortes von Gymnasium zu Gymnasium unterschiedlich). In meiner Heimatstadt sind einige Gymnasien bekannt dafür, ein schwieriges Elternklientel zu haben (Helikopter-Eltern, Rechtsanwälte, die schon bei einer 3 aufem Zeugnis gegen die Note klagen oder damit drohen). [Wobei die entsprechenden Schulleitungen dann auch gerne auf der Seite der Eltern stehen.] Bei anderen Gymnasien meiner Heimatstadt sind die Eltern eher relaxter.

Ältere Kollegen berichten aber davon, dass die Zahl der Eltern, die sich in alles einmischen in den letzten Jahren gestiegen ist. Während früher die Eltern dem Lehrer vertraut haben (die Note wird schon passen, du musst halt mehr tun Kevin), machen heute mehr Eltern die Lehrer für die Leistungen von Kevin verantwortlich oder mischen sich in alles ein (Kevin hatte aber am WE dies und jenes zu tun. Kevin hat zu Hause noch alles gekonnt. Jacqueline, die die Mappe mit Kevin abgeben sollte, hat die Mappe ja am Ende gehabt, aber hat sie zu Hause liegen lassen. Kevin sagte, dass die Arbeit ja viel zu schwer sei etcpp). Krönung ist dann noch, wenn Papa oder Mama selbst Lehrer ist oder die Arbeit von Kevin dem Nachhilfelehrer zeigt und dann sagt: Ja ich / der Nachhilfelehrer hätte das aber ganz anders zensiert. Bei mir wäre es aber ne Note besser). Manche Eltern sprechen auch lieber mit dem SL als zuerst mit dem fachlehrer. (Zum Glück haben wir einen SL, der die eltern dann direkt an den Fachlehrer zurückverweist und nix hinterm Rücken des betroffenen Kollegen macht)

Beitrag von „MarekBr“ vom 15. April 2014 17:07

[Blockierte Grafik: <http://2.bp.blogspot.com/-EcURb7eCgkQ/U...+bad+grades.jpg>]

...und auch:

Eltern, die zur Lehrerin nach Hause fahren. 😊

Manchmal muss man einigen Eltern genauso frech gegenübertreten, wie sie uns. Damit das Gegenüber dich versteht, bedarf es auch der Fähigkeit, sich auf das Niveau des Anderen zu begeben... und ein breites Kreuz haben und ein gutes Kollegium, das einen nicht hängen lässt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. April 2014 17:52

Halte ich mittlerweile für ein gesellschaftliches Problem, das sich in unseren Schulstuben immer mehr breitmacht und austobt. Der Psychiater *Dr. Winterhoff* beschreibt sehr treffsicher, dass wir in unserer Gesellschaft auch in den gutbürgerlichen Schichten mittlerweile ein großes Erziehungsproblem haben. Die letztgenannte soziale Schicht setzt zunehmend auf die partnerschaftliche Erziehung, ich persönlich würde von Pseudo-Erziehung sprechen, in der das Kind auf Augenhöhe mit den Erwachsenen gebracht wird.

Darüberhinaus wird eine *Symbiose* zwischen Eltern und Kind aufgebaut. Die Eltern sind dann nicht mehr in der Lage, sich von ihren Kindern zu distanzieren, wenn sie z.B. wegen sozialem Fehlverhalten vom Lehrer sanktioniert werden oder eine mangelhafte Leistung quittiert bekommen. Die Folge ist, dass sich die Eltern persönlich mitbestraft fühlen, wenn sie seitens der Schule irgendwo eine negative Rückmeldung erfahren. Es erfolgen dann seitens dieser Eltern meistens emotionale und hochgekochte Erregungszustände, die nicht selten in Schreiattacken und Schuldzuweisungen in Richtung Lehrer/Schule zielen. Das rechte Bild in *Beitrag 5* veranschaulicht sehr schön die Symbiose zwischen Eltern und Kind.

Zitat *MarekBr* :

Zitat

Manchmal muss man einigen Eltern genauso **frech** gegenübertreten, wie sie uns.

Nein, auch wenn sich eine kräftige Faust in der Tasche ballt ! Besser absolut cool bleiben, aber im Gespräch ihr Verhalten spiegeln und zeigen, dass sie die eigentlichen Dummhänsel sind. Bei unverbesserlichen Schreihälsen darum bitten, das Anliegen in der gleichen Art und Weise im Beisein des Schulleiters vorzutragen. Image not found or type unknown

Beitrag von „MarlenH“ vom 15. April 2014 18:08

[Zitat von MarekBr](#)

Eltern, die zur Lehrerin nach Hause fahren.[/url] 

köstlich.

Zitat

Damit das Gegenüber dich versteht, bedarf es auch der Fähigkeit, sich auf das Niveau des Anderen zu begeben... und ein breites Kreuz haben und ein gutes Kollegium, das einen nicht hängen lässt

Das sind ja gleich drei Dinge auf einmal.

Beitrag von „marie74“ vom 15. April 2014 23:06

Zitat von Flipper79

Während früher die Eltern dem Lehrer vertraut haben (die Note wird schon passen, du musst halt mehr tun Kevin), machen heute mehr Eltern die Lehrer für die Leistungen von Kevin verantwortlich oder mischen sich in alles ein

Ist mir letztens sogar beim einheimischen Fleischer beim Essen einer Rostbratwurst passiert: "Du bist doch Lehrerin.....das und das ist in der Klasse 2 meines Sohnes passiert....das kann doch gar nicht sein, dass mein Sohn eine **Vier** schreibt.....da habe ich gleich beim Schulamt angerufen....aber die haben mich nur an den Direktor verwiesen....dabei will ich bloss, dass der Test nicht gewertet wird oder wiederholt wird!"

Beitrag von „Nettmensch“ vom 15. April 2014 23:27

Zitat von marie74

da habe ich gleich beim Schulamt angerufen....

Krass. Sorry, ich meine "nachvollziehbarerweise ist der erste Schritt, bei einem solchen Skandal, den Schulrat anzurufen. Warum nicht gleich den Bildungsminister."

Beitrag von „MarekBr“ vom 16. April 2014 00:27

Zitat

Nein ... Besser ... im Gespräch ihr Verhalten spiegeln und zeigen, dass sie die eigentlichen Dummhänse sind. ...

Und genau das funktioniert nicht immer, weil es beim Gegenüber mehr voraussetzt als in einigen (zum Glück nur sehr wenigen) Fällen vorhanden ist.

Beitrag von „Flipper79“ vom 16. April 2014 09:07

Zitat von marie74

Ist mir letztens sogar beim einheimischen Fleischer beim Essen einer Rostbratwurst passiert: "Du bist doch Lehrerin.....das und das ist in der Klasse 2 meines Sohnes passiert....das kann doch gar nicht sein, dass mein Sohn eine **Vier** schreibt.....da habe ich gleich beim Schulamt angerufen....aber die haben mich nur an den Direktor verwiesen....dabei will ich bloss, dass der Test nicht gewertet wird oder wiederholt wird!"

Na fein ... aber meine Schüler sind teilweise auch nicht besser. Der Schnitt einer Arbeit war nicht gerade toll, aber es war weniger als 1/3 der Arbeiten 5 oder 6 (Mittelstufenklasse): "Die Arbeit muss wiederholt werden" ""Äh nein" (Zum einen gibt es diesen Drittelerlass nicht mehr, und selbst wenn: Es war weniger als ein Drittel der Arbeiten 5 oder 6.) Aber im Mai ist Elternsprechtag. Mal sehen, ob manche Eltern dann aufschlagen, um sich über die ja so schwere Arbeit zu beschweren, die ja so schlecht ausgefallen ist.

Ich finde es aber auch krass gleich beim Schulamt anzurufen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 16. April 2014 09:45

Zitat von annasun

seit ich sowas gelesen hab, wundert mich nichts mehr:

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbares-a-897649.html>

Solche Eltern sind m.E. ein Fall für die Psychiatrie, aber nicht für die Uni.... höchstens für 'ne Uni-Klinik.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. April 2014 10:03

Der Link scheint nicht mehr zu funktionieren, da er auf die Spiegel-Startseite weiterleitet.

An meiner Schule kann man die Heli-Eltern glücklicherweise an einer Hand abzählen, dafür sind sie aber in der Schule natürlich jedem bekannt.

Diese Eltern sind möglicherweise an Gymnasien stärker vertreten, weil sie ihre Kinder ja auch genau an diese Schulform schicken. Ich selbst hatte mit solchen Eltern nur am Rande zu tun.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Claudius“ vom 16. April 2014 11:29

Zitat von Elternschreck

Das rechte Bild in *Beitrag 5* veranschaulicht sehr schön die Symbiose zwischen Eltern und Kind.

Ich kenne viele Kinder, die schon Angst haben mit einer bestimmten Noten überhaupt nach Hause zu kommen und die [Klassenarbeit](#) ihren Eltern zu zeigen, weil es dann nämlich dort Geschrei und Strafen hagelt. Das bekommen wir Lehrkräfte dann nur nicht mehr mit. Aber ich kenne auch Kollegen, die das ausnutzen um Schüler mit solchen Drohungen unter Druck zu setzen. ("Soll ich wieder deine Eltern anrufen?")

Im linken Bild von 1969 wird deutlich, wie es früher war. Was die Lehrer gesagt haben war für die Eltern Gesetz. Dem Kind wurde grundsätzlich nicht geglaubt bzw. was das Kind dazu zu sagen hatte war irrelevant und wurde auch nicht erfragt. Meine Grosseltern wurden in der Schule noch von den Lehrkräften gezüchtigt und die Eltern haben das hingenommen mit der Begründung, der Lehrer werde schon seine Gründe gehabt haben bzw. das Kind wird es schon verdient gehabt haben.

Meine Erfahrungen gehen eher dahin, dass immer mehr Eltern heute die Fehler für Probleme und schlechte Noten nicht mehr ausschliesslich bei den Kindern sehen, sondern auch die Sichtweisen ihrer Kinder annehmen und die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass auch die entsprechende Lehrkraft eine Schuld/Mitschuld daran haben könnte.

Beitrag von „Piksieben“ vom 16. April 2014 21:43

Zitat von Asfaloth

Ich arbeite ja derzeit noch in der Sek I, wechsle demäncgst in die Sek II. Man sagte mir die Eltern am Gymnasium wären engagierter bzw. aktiver. An unserer Schule und anderen Sek I-Schulen (Kollegenberichte) sind die Eltern sehr träge.

Sind dir träge Eltern lieber als aktive, und sind engagierte Eltern mit Helikopter-Eltern gleichzusetzen?

Es fallen halt immer die nervigen auf. Deshalb sind nicht gleich alle so. Gymnasiumseltern sind doch auch häufig berufstätig, oft schon wieder ganztags, die haben doch gar nicht so viel Zeit, hinter dem Nachwuchs herzuflattern.

Beitrag von „annasun“ vom 16. April 2014 21:59

Zitat von Bolzbold

Der Link scheint nicht mehr zu funktionieren, da er auf die Spiegel-Startseite weiterleitet.

Danke für den Hinweis!

Allerdings funktioniert der Link aus meinem Post oben schon, nur wenn man auf das Zitat aus Beitrag 12 von Steffda klickt nicht...

Richtiger Link: (wie auch schon ganz oben)

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wun...e-a-897649.html>

Beitrag von „neleabels“ vom 17. April 2014 22:08

Zitat von Claudio

Meine Erfahrungen gehen eher dahin, dass immer mehr Eltern heute die Fehler für Probleme und schlechte Noten nicht mehr ausschliesslich bei den Kindern sehen, sondern auch die Sichtweisen ihrer Kinder annehmen und die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass auch die entsprechende Lehrkraft eine Schuld/Mitschuld daran haben könnte.

[loriot] Ach... [/loriot] 😅

Nele

Beitrag von „Adios“ vom 18. April 2014 12:55

Ich wollte mich ja eigentlich aus der Diskussion raushalten, möchte jetzt aber doch nochmal die Elternsicht spiegeln, quasi aus meiner Doppelrolle (Helikopter?-)Mama / Lehrerin heraus.

Früher, damals, vor vielen, vielen Jahren, als ich gerade mit dem Ref anfing, war vieles noch etwas anders... Anno 2000, lang, lang ists her, noch zu DM-Zeiten. Früher also 😊

Damals kamen die Kinder mit 3/3,5/4 Jahren in den Kindergarten, je nach Geburtsmonat. Da wurden sie von 8.30-12.00 bespaßt und kamen mit relativ unbeleckten Eltern in die Grundschule. Ganztagskindergärten, Hort, etc. gabs zumindest hier in Hessen kam und

"Hortkinder" war durchaus ein Schimpfwort. In meinem Wohnort heben sich heutzutage die "Hortkinder" über die "städtischen Betreuungskinder" - nur mal soviel zum Wandel der Begrifflichkeit.

Damals hatten die Eltern 2-3 Jahre Kindergartenerfahrung und in der Regel dann in der Schule das erste Mal Elternspechstage, etc. Ganz viel Neuland.

Inzwischen kommen aber Kinder in die Schule, die 6 Jahre Kindergartenerfahrung hinter sich haben.

Da ging es dann mit 12 Monaten mit halb- bis einstündigen Elterngesprächen zweimal jährlich los. Klar, gilt ja für die Erzieherinnen als bezahlte Zeit und die will gefüllt sein, damit man nochmal nen zusätzlichen Urlaubstag rausarbeiten kann.

Und in 30-60 Minuten kann man über ein 15 monatiges Kind jede Menge Scheiß erzählen. Läuft noch nicht sicher - braucht Bobath. Hält den Stift noch nicht korrekt - braucht Ergo. Spricht noch nicht und kommuniziert nicht mit den anderen Kindern im gemeinsamen Freispiel. SPZ-Überprüfung?? Der informierte (Nich-)Pädagoge weiß: Total normal in diesem Alter, ist nur der kinderlosen Erzieherin mit Werdegang Hauptschule, Kinderpflegerin, Erzieherausbildung gerade so bestanden aber aufgrund des Fachkräftemangels sofort eingestellter Dame Anfang 20 nicht aufgefallen.

Ich war in meiner Rolle als Lehrerin bei Runder-Tisch-Gesprächen anwesend, bei denen sich mir die Zehennägel rollten...

So zieht sich das über Jahre und irgendwann platzt Mutti oder Vati die Hutschnur.

Aber im Kindergarten gehts ja um noch nichts, daher schluckt man viel Schwachsinniges.

In der Schule sitzen nun aber plötzlich nicht mehr diese unbeleckten Eltern, sondern Eltern mit erheblicher "pädagogisches Entwicklungsgesprächs"-Historie und treffen dann auf schulische Noten und eine Grundschullehrerin, die es eigentlich nur nett und gut meint - und schon ist das Elend da.

Der ganze Murks aus der vorshculischen Phase entlädt sich und das Geschrei ist da.

Ich finde das eigentlich normal und genaugenommen müsste man mal an der Basis ansetzen. Und dort die Kirche im Dorf lassen. Und Eltern nicht verschrecken und für blöd verkaufen sondern auf Augenhöhe begegnen.

Ich bin manchmal echt geschockt über die Arroganz, die manche Kollegen gerade Müttern gegenüber an den Tag legen. Aber warum ist diese Frau so ängstlich besorgt? Hängt vielleicht damit zusammen, dass Mama und Kind unter der Geburt beinahe gestorben wären und dadurch völlig traumatisiert sind? Gepaart mit dem aktuellen gesellschaftlichen Druck, die Kinder viel zu früh und bevor Mutter und Kind dazu reif sind, in eine personell völlig unterbesetzte Fremdbetreuung zu geben.

Das rächt sich eben irgendwann. Und im Kiga wird noch geschluckt und dann zugebissen.

Das soll nun nochjt bedeuten, dass ich das gutheiße, aber ich denke, es sind nicht nur die bösen Eltern, die die Dinge so werden ließen, wie sie gerade sind.

Beitrag von „unter uns“ vom 18. April 2014 13:14

Zitat

Und in 30-60 Minuten kann man über ein 15 monatiges Kind jede Menge Scheiß erzählen. Läuft noch nicht sicher - braucht Bobath. Hält den Stift noch nicht korrekt - braucht Ergo. Spricht noch nicht und kommuniziert nicht mit den anderen Kindern im gemeinsamen Freispiel. SPZ-Überprüfung?? Der informierte (Nich-)Pädagoge weiß: Total normal in diesem Alter, ist nur der kinderlosen Erzieherin mit Werdegang Hauptschule, Kinderpflegerin, Erzieherausbildung gerade so bestanden aber aufgrund des Fachkräftemangels sofort eingestellter Dame Anfang 20 nicht aufgefallen.

Lol. Man muss eben immer nur einen Adressaten für Klischees und Schuldzuweisungen finden, schon läufts. Diese vielen Jahre KiTa sind jedenfalls offenbar sehr entlastend für Dich.

Zitat

Ich bin manchmal echt geschockt über die Arroganz, die manche Kollegen gerade Müttern gegenüber an den Tag legen.

Ja, Arroganz kann schon schockierend sein.

Aber was macht man nun mit dem Kind, das in Klasse 5 keinen Stift halten kann, weil die Eltern die Ergo-Empfehlung nicht bekommen oder nicht befolgt haben? Da nützt dann das Schimpfen auf die KiTa oder irgendjemanden, der hauptsächlich nicht man selbst sein darf, auch nichts mehr.

Zitat

In der Schule sitzen nun aber plötzlich nicht mehr diese unbeleckten Eltern, sondern Eltern mit erheblicher "pädagogisches Entwicklungsgesprächs"-Historie und treffen dann auf schulische Noten und eine Grundschullehrerin, die es eigentlich nur nett und

gut meint - und schon ist das Elend da.

...und die natürlich - im Unterschied zu den Hauptschülerinnen aus der KiTa - super kompetent ist. Das sollte doch noch mal betont werden.

Beitrag von „Adios“ vom 18. April 2014 13:36

Zitat von unter uns

. Diese vielen Jahre KiTa sind jedenfalls offenbar sehr entlastend für Dich.

Siehst du, genau das meine ich, diese permanente unterschwellige oder unverhohlene Polemik je nach Gegenüber.

Und nein - diese Jahre waren für mich weder entlastend noch belastend. Sie sind aber einfach da.

Beitrag von „MarlenH“ vom 18. April 2014 13:49

Zitat von Annie111

Aber im Kindergarten gehts ja um noch nichts, daher schluckt man viel Schwachsinniges.

.....

Das rächt sich eben irgendwann. Und im Kiga wird noch geschluckt und dann zugebissen.

Wieso geht es im Kindergarten um noch nichts?

Beitrag von „Adios“ vom 18. April 2014 14:04

Zitat von MarlenH

Wieso geht es im Kindergarten um noch nichts?

Um keine Noten, keine Übergangsempfehlungen, ...

Es ist ja nun nicht so, dass dort das fachliche Beratungsniveau herrscht, das "wir" Lehrer nun so voraussetzen. Ich denke, manchmal muss man es einfach erlebt haben, um zu erahnen, was ich meine.

Es gibt ja die Us beim Kinderarzt. Wenn dieser nun den Eltern sagt "Alles ist im Lot, prima" hat das für viele Eltern mehr Gewicht, als wenn eine Erzieherin sagt "Ihr Kind zieht beim Laufen noch das Bein nach". Ja klar, aber z.B. laufen viele mit 13 Monaten noch nicht frei (das ist jetzt ein Beispiel, kein persönlich erlebtes traumatisches Kindergartenerlebnis) und es gehört zum Laufenlernen als normaler Entwicklungsschritt dazu. Ist Erzieherin aber nur 18 monatige Läufer gewohnt, werden Eltern unnötig verschreckt.

Informierte Eltern stecken dies nun weg und erkennen dies als notwendigen Zwischenschritt, "brave" Eltern rennen sofort zur Ergo... Gerade den informierten Eltern wird später aber gerne vorgeworfen sie seien "HElikoptereltern". Letzten Endes sind es aber oft Eltern, die gelernt haben, nicht zu sehr auf das Urteil anderer zu vertrauen sondern lieber eng am Ball zu bleiben und sich die Zügel nicht aus der Hand nehmen zu lassen. Ob das so schlimm ist? Oder ob man diesen Eltern einfach zeigen muss, dass man kompetent genug ist, um das Vertrauen auch dieser Eltern, das zuvor hin und wieder auf sehr harte Proben gestellt wurde, tatsächlich verdient zu haben?

Das ganze dann noch vor dem Hintergrund G8 ad-hoc aus dem Ärmel geschüttelt, G8 ad-hoc wieder abgeschafft, Lesen-durch-Schreiben gelehrt und festgestellt, die RS-hinkt, also nun doch wieder Fibelmethode, Pisa-Schock, ...

Ich sehe wie gesagt nicht das Helikoptern als Problem einzelner Elterngenerationen sondern als Syndrom des zerstörten Urvertrauens in staatliche Bildungsinstitutionen.

Oder wie hieß es mal: Die Mittelschicht hat Angst um ihre Kinder.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. April 2014 14:56

die Mittelschichteltern sind oft diejenigen, die aus ihrem Kind ein "Projekt" machen. Vom feierlichen Absetzen der Pille zum "optimalen" Zeitpunkt bis hin zur Schulpflicht und weiteren Lebensentwürfen: Das Kind soll alle Möglichkeiten bekommen, möglichst viele davon nutzen, möglichst früh in verschiedenen Bereichen gefördert werden (Das oft zitierte Beispiel mit dem Kindergarten-Englisch). Aus dem Kind muss das Optimum "herausgeholt" werden. Wenn das in irgendeiner Form nicht klappt, sind die Eltern persönlich betroffen. Das heißt, entdeckt ein Fachmann einen "Makel", fühlen sich die Eltern persönlich betroffen. Da kann es gar nicht sein, dass ein Lehrer nicht merkt, dass gerade dieses Kind unbedingt das Gymnasium anstreben muss. Denn die Eltern meinen ja, ihr Kind sooo viel besser zu kennen. Tun sie oftmals auch, aber nicht im schulischen Bereich. Und schon gerät das "Projekt Kind" scheinbar ins Wanken. Kritik ist nicht gefragt, denn das eigene Kind ist ja ein Wunderkind. Gepaart wird das Ganze dann oft noch mit einer viel zu frühen Autonomisierung des Kindes, heißt: Entscheidungen werden dem Kind überlassen. Nein zu sagen trauen sich viele Eltern nicht, sie scheuen die Konfrontation. Das mit gleichzeitiger Kontrolle, dass ja nur jeder, der mit dem Kind zu tun hat, so mit ihm umgeht, wie es die Eltern wünschen.

Tja, dann wirds für Außenstehende schwierig.

Ich sage den Eltern meiner Schüler immer: *Sie* haben Ihren Schulabschluss gemacht. Ihr Kind muss seinen machen. Das können Sie ihm nicht abnehmen. Sollen Sie gar nicht. Und Sie sollen es eigentlich auch nicht wollen.

Erstaunlicherweise wirken viele Eltern dann erleichtert. ☺

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. April 2014 15:03

Zitat von Friesin

Ich sage den Eltern meiner Schüler immer: *Sie* haben Ihren Schulabschluss gemacht. Ihr Kind muss seinen machen. Das können Sie ihm nicht abnehmen. Sollen Sie gar nicht. Und Sie sollen es eigentlich auch nicht wollen.

Erstaunlicherweise wirken viele Eltern dann erleichtert. ☺

Den muss ich mir merken. So einer fehlte noch in meiner "Sammlung".



Beitrag von „Adios“ vom 18. April 2014 15:31

Zitat von Bolzbold

Den muss ich mir merken. So einer fehlte noch in meiner "Sammlung".

Ja, den finde ich auch gut.

Beitrag von „MarlenH“ vom 18. April 2014 15:33

Zitat von Annie111

Es gibt ja die Us beim Kinderarzt. Wenn dieser nun den Eltern sagt "Alles ist im Lot, prima" hat das für viele Eltern mehr Gewicht, als wenn eine Erzieherin sagt "Ihr Kind zieht beim Laufen noch das Bein nach".

Wenn die Meinungen zwischen einem Arzt (der studiert hat , aber das Kind im besten Fall nicht all zu oft zu sehen bekommt) und der Kindergärtnerin (**ich gehe von Erfahrenen aus**, die das Kind täglich sehen) so weit auseinander klafft, frage ich mich, warum die Eltern eher dem Arzt trauen:

Vielelleicht weil "Alles ist im Lot" besser klingt?

Zitat

Informierte Eltern stecken dies nun weg und erkennen dies als notwendigen Zwischenschritt, "brave" Eltern rennen sofort zur Ergo...

Brave Eltern? Warum brav sein, wenn es doch um nichts geht?

Oder geht es dir eher um das da:

Zitat

Es ist ja nun nicht so, dass dort das fachliche Beratungsniveau herrscht, das "wir" Lehrer nun so voraussetzen. Ich denke, manchmal muss man es einfach erlebt haben, um zu erahnen, was ich meine.

?

Und dann in der Schule stehen diese Eltern erstmals den fachlich gleichgestellten Lehrkräften gegenüber, denen man mal die Welt resp. das Kind erklärt?

Offenbar haben wir alle das Kommunizieren verlernt. Es wird stattdessen weggesteckt/ brav alles abgenickt oder anderen Menschen Unwissenheit unterstellt.

Ich habe schon im Kindergartenalter mit den Erziehern über mein Kind gesprochen und meine (falls vorhandene) andere Ansicht laut geäußert. Da ging es mir schon um was. Aber es galt bei mir immer:

der Ton macht die Musik.

Aus Erfahrung weiß doch jede Mutter, dass ein Kind sich zu Hause anders zeigt als in der Gruppe. Sei es nun im Kindergarten oder der Schule.

Beitrag von „MarekBr“ vom 20. April 2014 18:14

Josef Kraus: Haltlose Jugend - ratlose Eltern

Veröffentlicht am 24.03.2014

Unter dem Titel "Haltlose Jugend - ratlose Eltern" referierte Josef Kraus, Autor von dem Buch "Helikopter-Eltern", im Kulturzentrum Timelkam. Kraus zeigt, was die Überfürsorge bei Kindern anrichten und wie sich die Überbehütung in allen Lebensbereichen des Kindes negativ auswirken kann. Die Ratgeber für Erziehung schießen nur so aus dem Boden - die Branche boomt. Kraus hält von solchen "pädagogischen" Hilfestellungen wenig, er plädiert für mehr Hausverstand in Erziehungsangelegenheiten.

zum Vortrag: <http://www.youtube.com/watch?v=4y7y-X4OGSQ>

anschließende Diskussionsrunde: <http://www.youtube.com/watch?v=l49oGow5eEY>

(Bin ich eben zufällig drauf gestoßen. Hab mir beide Videos nicht angesehen - vielleicht später.)

Beitrag von „jole“ vom 20. April 2014 21:54

Warum heißen diese Eltern "Helikoptereltern"?

Mein Sohn ist übrigens in der 5.Klasse und kann den Stift bis heute nicht richtig halten.Ich habe mit Kindergärtnerinnen, Kinderärztinnen, Schülärzten und irgendwann mit einer wunderbaren Grundschullehrerin darüber gesprochen... mit dieser habe ich im 4. Schuljahr beschlossen "Lassen wir ihn doch einfach so schreiben, wie er will". Ja, DAS nahm Last von den Schultern. Von meinen und von denen meines Sohnes. Den Stift hält er noch immer falsch. Gabel und Löffel übrigens auch. Ich habe ihn trotzdem lieb...

Beitrag von „neleabels“ vom 20. April 2014 21:56

Zitat von jole

Warum heißen diese Eltern "Helikoptereltern"?

Die Metapher meint, dass die Eltern ständig wie ein Hubschrauber über ihren Kindern schweben und sie keine Sekunde unbeobachtet lassen - so wie die Polizeihubschrauber, die man aus dem US-amerikanischen Reality TV kennt.

Nele

Beitrag von „MarekBr“ vom 20. April 2014 23:52

Man könnte auch sagen: "**ErziehungsNSA**" - im Ansatz ja gut gemeint, aber die Kollateralschäden zu wenig bedacht, um es mit der verharmlosenden Militärsprache zu sagen.

Beitrag von „Piksieben“ vom 21. April 2014 16:31

Als ich schwanger war, gab es noch keinen NSA-Skandal, aber das Gefühl, überwacht zu werden, sehr wohl. Du meine Güte, welch ein Theater wurde da um mein Gewicht gemacht! Ich hatte das Gefühl, jetzt darf ich gar nichts mehr selbst entscheiden.

Mit den U's setzte sich das fort. Kind zu groß/zu klein? Fontanelle zu schnell zu/zu lange auf? Was? Kind wird noch gestillt mit 1,5 Jahren? Schläft nicht durch? Zu leicht? Zu groß? Zu schlau (Riesenproblem!)?

Das hat alles seinen Sinn, aber eben auch Nebenwirkungen. Und wenn Erzieherinnen medizinische Ratschläge geben, überschreiten sie ihre Kompetenzen. Ich habe das auch erlebt und es hat mich wirklich aufgeregt. Da wird man schnell für alles mögliche verantwortlich gemacht, und wenn man sich kümmert, ist man rasch überbehütend, irgendwie ist es nie recht, man braucht schon ein sehr dickes Fell.

Deshalb ärgere ich mich auch sehr über plattes Eltern-Bashing. Selbst unter Eltern gibt es Hauen und Stechen. Meine Güte, bin ich froh, dass ich auf keine Spielplätze mehr muss. Kam ich mal ins Gespräch, erfuhr ich spätestens nach 5 Minuten, dass alle Kinder (außer meinen) um 19 h im Bett liegen und dort durchschlafen. Haben sie von Geburt an gemacht, man muss es nur richtig anfangen. Ach so.

Diese Beratschlagung durchzieht übrigens alle unsere Lebensbereiche immer mehr (nennt sich auch "Service") - auch zum Altwerden stehen genügend Experten bereit, die einem sagen, wie man das macht.

Ich weiß, das ist keine Entschuldigung für nervige Eltern, die ständig auf der Matte stehen und einem erzählen, wie unglaublich talentiert ihr Kind ist. Aber man muss halt auch den Zeitgeist sehen, der so etwas hervorbringt.

Beitrag von „jole“ vom 21. April 2014 19:27

Nele, danke für die Erklärung. Bei mir kommt bei diesen Aussagen allerdings ein bisschen auf: wie man macht, man macht es falsch. Ich beschwere mich ständig über die Eltern, die sich nicht kümmern, die nie kommen... der ein oder andere hier anscheinend über das Gegenteil.

Piksieben, ich stimme Dir in allem Gesagtem *ähm* Geschriebenem zu. Eltern-sein ist irgendwie nicht leicht. Wie soll man sich denn nun richtig verhalten, was soll man denn nun machen? Sich kümmern und umsorgen oder es lieber sein lassen, man könnte ja dem "pädagogischen Fachpersonal" ins Handwerk füksen?

Sollten wir Pädagogen die Eltern nicht eher darin stärken, dass sie die Fachleute für ihre Kinder sind? Bin ich als Pädagoge nicht eher Unterstützer?

Aus Muttersicht: ich habe erlebt, dass eines meiner Kinder in einer pädagogischen Einrichtungen eine Ohrfeige bekommen hat. Fragt mich bitte nicht warum. Die "Pädagogin" fand es wohl richtig und hat damit vollkommen unserem Erziehungsstiel hier widersprochen

(unabhängig davon, dass man das nicht "darf"). Da ist es mir auch furchtbar egal, wenn man meint, ich sei die KinderNSA. ICH bin an dieser Stelle die Anwältin meiner Kinder und setze mich für die Rechte meiner Kinder ein. Ja, da laufe ich in der pädagogischen Einrichtungen auf und erkläre wo der Hase läuft.

Beitrag von „Hermine“ vom 21. April 2014 19:49

Um auf das Ausgangsthema zurückzukommen: Ich habe das Glück, das bei uns an der Schule nicht allzu viele Helikopter-Eltern sind- es gibt sie aber. Und sie sind im Kollegium sehr bekannt. Ich glaube aber auch, dass es in der SekII evtl. mehr Helikopter-Eltern gibt, weil immer mehr Kinder aufs Gymnasium gehen und um jeden Preis ihr Abitur machen sollen, egal wie.

Und aus meiner Sicht haben wir in unserer Gesellschaft ein Extreme-Problem: Wenn man sich um seine Kinder kümmert und sich gar nichts nachsagen lassen will, wird man recht schnell in die Ecke "Helikopter-Eltern" gesteckt. Wenn man aber der evt. wirklich nicht besonders fitten Erzieherin nicht glaubt, dass das Kind gleichzeitig in Ergo-Heil- und was-weiss- ich-nicht-für-Therapien gehen sollte, nicht nur weil man dem Arzt mit seinen Us eher glaubt, sondern weil man selbst sein Kind auch täglich sieht und auch die Umwelt das Kind auch anders wahrnimmt als die Erzieherin- nämlich total normal- dann vernachlässigt man das Kind selbstredend!

Jole hat Recht: Eltern sein ist nicht leicht! Aus Lehrersicht ärgere ich mich aber noch mehr über von ihr bereits angesprochenen Elternteile, die nie kommen, egal, wie oft man sie einlädt. Mit Helikopter-Eltern kann man wenigstens noch den Versuch unternehmen, zu reden.

Beitrag von „MarekBr“ vom 21. April 2014 20:30

Jole, dein Beispiel mit der Ohrfeige geht leider völlig am Begriff der "Helikoptereltern" vorbei. Helikoptereltern gehen von der Plan- und Machbarkeit von (schulischem / beruflichen) Erfolg aus. Diesen Eltern fehlt ein Gespür für eine "gesunde" Balance aus **Sicherheit und Vertrauen**.

Der Papst sagte letztes Jahr:

Erziehen ist wie eine Waage, man wägt gut die Schritte ab. Ein Fuß fest auf sicherem Boden, aber der andere in riskantes Gebiet gesetzt. Wenn dieser dann Sicherheit findet, geht der erste Fuß in riskantes Gebiet. Man kann nicht nur auf dem Gebiet der Sicherheit erziehen. Das heißt zu verhindern, dass die Menschen wachsen. Man kann aber auch nicht nur im Risiko sein, es

braucht das Gleichgewicht der Schritte.

Quelle: [Radio Vatikan](#)

Beitrag von „jole“ vom 22. April 2014 08:11

Marek, es kann gut sein, dass ich damit an den "Helikoptereltern" an sich vorbei bin. Mir war dieser Ausdruck bis zu diesem Faden so nicht wirklich bekannt.

Aaaaaber, wenn ich genauer darüber nachdenke, weiß ich gar nicht, ob ich soooooooooooooo falsch damit liege. Ist es nicht auch ein Eltern-und-Pädagogen-haben-verschiedliche Meinungen-bei-bestimmten-Erziehungsthemen-und-heute-machen-Eltern-den-Mund-auf?

Du hast aber natürlich Recht, es gibt Eltern bei denen fehlt die Waage (und ich als Mutter muss sagen "Mir auch manchmal", dies führt allerdings nicht zu Notendiskussionen mit den Lehrern o.ä., ich möchte nur ständig informiert sein).

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. April 2014 08:28

Nochmal zur Begriffsbestimmung:

<http://www.sueddeutsche.de/leben/osterei...reist-1.1319335>

DAS sind Helikoptereltern.

Ich bin mit Leib und Seele Löwenmutter, aber sollte ich jemals zu sowas mutieren, hoffe ich um meiner Kinder Willen, dass mir jemand einen Betäubungspfeil verpasst.

Beitrag von „immergut“ vom 22. April 2014 08:51

Schöner Artikel, Jotto. Dabei tritt doch gaaaanz deutlich hervor: der Typ mit den sechs Kindern hat einfach keine Zeit für JEDES seiner Kinder. Buuuuh! 😊

Beitrag von „MarekBr“ vom 22. April 2014 09:15

Der Verweis von jotto trifft es wirklich sehr schön. Hier sieht man, was Helikoptereltern brauchen und was ihnen fehlt. Im verlinkten Beispiel drückt sich die Prämisse "Sicherheit" darin aus, dass solche Eltern die Gewissheit haben müssen, dass der Sprössling - das Projekt - erfolgreich wird bzw. werden muss(!).

Es fehlt ihnen zudem das Zutrauen, was die Vorform des Vertrauens ist, in die Fähigkeiten des eigenen Kindes und in das des Umfeldes. Nein, die Welt ist eben nicht nur ungerecht.

Es gibt ja zum Glück nicht allzu viele solcher pathologischen Exemplare.

Jole, das, was du meinst, betrifft lediglich dein Recht auf Information durch die Schule und ist doch völlig legitim. Es ist auch ganz normal, dass wir nicht immer der gleichen Meinung sind als Eltern und Lehrer.

Unnormal ist es, um bei dem Wort zu bleiben, wenn Eltern ihre eigenen Wünsche (aus welchen Gründen auch immer, Angst vor der Zukunft wird hier bestimmt bei vielen leitend sein) zu denen der Kinder machen und es in seiner Entwicklung derart vereinnahmen, dass dem Kind die Balance aus Sicherheit (Geborgenheit) und tatsächlich eigenen Erfahrungen geraubt wird, also solchen Erfahrungen, bei denen das Kind, wie es in der Psychologie heißt, **Selbstwirksamkeit** erfährt.

Beitrag von „MarekBr“ vom 22. April 2014 09:33

Es sind diese beiden Extreme, Überbehütung und Vernachlässigung, die sich in der Schule immer mehr häufen und im Vergleich so viel Zeit binden. Das Ausmaß der Extreme hängt sicherlich auch mit der Lage der Schule zusammen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. April 2014 09:37

Aufgrund meines jahrzehntelang (mühevoll) aufgebauten Rufes an meiner Schule machen die Helikoptereltern einen großen Bogen um mich. Das ist gut so und wird auch in Zukunft so bleiben, deswegen, weil ich es nicht anders wünsche !

Allerdings klagen etliche (meist junge) Kolleginnen über o.g. Eltern. Eine Kollegin feiert deswegen oft krank (Ich muss sie dauernd vertreten!), ständig ausgebrannt. Oft selbst schuld, weil sie diesen o.g. Eltern, aufgrund ihres eigenen (übertriebenen) merkwürdigen Mutterinstinktes (?), zu viel Raum geben.

Die Eltern müssen bei uns den nüchternen *pädagogischen Bürokratie-Buchhalter-Typus* spüren, der da hinsichtlich ihrer *Projekt-Kinder* emotionslose Sachlichkeit bewahrt. Man nennt das *Professionelle Distanz. 8_o_*)

Beitrag von „MarlenH“ vom 22. April 2014 10:10

Zitat von Elternschreck

Oft selbst schuld, weil sie diesen o.g. Eltern, aufgrund ihres eigenen (übertriebenen) merkwürdigen Mutterinstinktes (?), **zu viel Raum geben.**

Nicht nur hier.

Ganz allgemein wird Störungen jedweder Art in der Schule immer mehr Raum gegeben. Ich denke da spontan an Schulsozialarbeiter, die ihre Daseinsberechtigung dadurch erwirken, sich um jede Mücke , die im Raum fliegt zu kümmern, anstatt die Elefanten zu bändigen.
Aber das wäre ein anderes Thema. Ich möchte meine freien Tage gar nicht mit so viel Aufregung verbringen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. April 2014 16:31

Kein Landeplatz den Helikoptereltern ! 8_o_)

Beitrag von „Claudius“ vom 24. April 2014 22:48

Zitat von jotto-mit-schaf

Nochmal zur Begriffsbestimmung:

<http://www.sueddeutsche.de/leben/ostereie...reist-1.1319335>

DAS sind Helikoptereltern.

Und solchen Eltern begegnet ihr oft? Ich habe das in dieser Form bisher noch nie erlebt. Vor allem habe ich ja auch als Lehrkraft überhaupt keinen Einblick in das Privatleben der Familien und der Verhältnis von Eltern und Kindern. Deshalb kann ich mir da überhaupt kein Urteil darüber bilden, ob es sich um solche "Helicopter-Eltern" handelt.

Ich würde sagen, dass rund 1/4 der Eltern sich für die schulische Entwicklung ihrer Kinder relativ wenig interessiert, nicht zu Elternsprechtagen erscheinen, nicht auf Gesprächsversuche und Lernangebote reagieren etc. Die sehe ich als das grösste Problem an.

Die grosse Mehrheit der Eltern würde ich als engagiert bezeichnen. Extrem überengagierte Eltern, die einem Helicopter-Eindruck hinterlassen, sind meiner Erfahrung nach sehr selten. Aber vielleicht ist der Begriff Helicopter-Eltern inzwischen auch so dehnbar, dass manche alle Eltern schon als solche abstempeln, die z.B. zum Elternsprechtag erscheinen und Kritik an der Lehrkraft üben.

Allgemein würde ich sagen, dass Kinder nötige Freiräume in ihrem Alltag benötigen. Insofern halte ich sowohl Helicopter-Eltern als auch die HElicopter-Schule (Ganztagschule) nicht gerade für positiv.

Beitrag von „Friesin“ vom 25. April 2014 08:13

Zitat

HElicopter-Schule (Ganztagschule)



Beitrag von „MarekBr“ vom 5. Mai 2014 21:16

Aktueller Vortrag vom 5.5.2014:

Die Verwöhnungsfalle - https://www.youtube.com/watch?v=W9uTBA_rhAo

Mit einigen Beispielen klägerwütiger Menschen



Leider ist die Tonspur etwas übersteuert



Beitrag von „Referendarin“ vom 6. Mai 2014 12:07

Zitat von MarekBr

Aktueller Vortrag vom 5.5.2014:

Die Verwöhnungsfalle - https://www.youtube.com/watch?v=W9uTBA_rhAo

Mit einigen Beispielen klägerwütiger dummer Menschen



Verwöhnung schafft Asoziale!

Leider ist die Tonspur etwas übersteuert



Ich fand das Video interessant. Auch wenn viele Dinge darin nicht neu sind, finde ich es sehr interessant, sich diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Mai 2014 14:08

hach, demnach hab ich bei meinen eigenen Kindern alles richtig gemacht



warum ist trotzdem einer aus der Art geschlagen? ☹

Beitrag von „MarekBr“ vom 6. Mai 2014 16:17

Zitat

hach, demnach hab ich bei meinen eigenen Kindern alles richtig gemacht
warum ist trotzdem einer aus der Art geschlagen?



Das hat er doch erklärt.

Beitrag von „rotherstein“ vom 7. Mai 2014 20:28

Ich freue mich immer, wenn Eltern an ihren Kinders Interesse zeigen. Ein sehr enger Kontakt zum Elternhaus ist bei der Förderschularbeit sehr wichtig. Sonst können wir uns noch so anstrengen. Wenn die Eltern nicht mitziehen, dann können wir einpacken. Es ist halt viel Beziehungs- und Erziehungsarbeit.

Beitrag von „Trantor“ vom 8. Mai 2014 09:40

Zitat von MarlenH

Ganz allgemein wird Störungen jedweder Art in der Schule immer mehr Raum gegeben.
Ich denke da spontan an Schulsozialarbeiter, die ihre Daseinsberechtigung dadurch erwirken, sich um jede Mücke , die im Raum fliegt zu kümmern, anstatt die Elefanten zu bändigen.

Anbetracht der Tatsache, dass (meiner Meinung nach zurecht) die meisten Schulen mehr Schulsozialarbeit einfordern, ist das schon eine merkwürdige Aussage!

Beitrag von „MarlenH“ vom 8. Mai 2014 22:07

Zitat

Anbetracht der Tatsache, dass (meiner Meinung nach zurecht) die meisten Schulen **mehr** Schulsozialarbeit einfordern, ist das schon eine merkwürdige Aussage!

Wenn du den Unterschied zwischen Qualität und Quantität nicht kennst, sag mir kurz Bescheid.

Beitrag von „Friesin“ vom 9. Mai 2014 07:20

Zitat

Wenn du den Unterschied zwischen Qualität und Quantität nicht kennst, sag mir kurz Bescheid.

warum so giftig??

Beitrag von „Jule13“ vom 9. Mai 2014 08:22

@MarlenH

Du scheinst schlechte Erfahrungen mit Schulsozialarbeit gemacht zu haben. Magst Du davon erzählen?

Beitrag von „Trantor“ vom 9. Mai 2014 12:31

Zitat von MarlenH

Wenn du den Unterschied zwischen Qualität und Quantität nicht kennst, sag mir kurz Bescheid.

Beides steht bei der Schulsozialarbeit zumindest in einem engem Zusammenhang, wenn man nur einen Sozialpädagogen für 1500 Schüler hat, dann leidet auch die Qualität.

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Mai 2014 16:57

Auf- und Abbau von schulpsychologischen Stellen scheint immer mit dem zeitlichen Abstand zu Amokläufen in Verbindung zu stehen. Woran das wohl liegen mag... 😞

Nele

Beitrag von „MarlenH“ vom 11. Mai 2014 07:01

Ja. Habe ich. Nur wären die Erzählungen zu speziell.
Gern per pn.

Zitat von Jule13

@MarlenH

Du scheinst schlechte Erfahrungen mit Schulsozialarbeit gemacht zu haben. Magst Du davon erzählen?

Beitrag von „MarlenH“ vom 11. Mai 2014 07:02

Zitat von Trantor

Beides steht bei der Schulsozialarbeit zumindest in einem engem Zusammenhang, wenn man nur einen Sozialpädagogen für 1500 Schüler hat, dann leidet auch die Qualität.

Nein. Ich habe da andere Beobachtungen gemacht.

Beitrag von „MarlenH“ vom 11. Mai 2014 07:05

Zitat von Friesin

warum so giftig??

Sollte ich mich unbewusst dem Tonfall, der hier hin und wieder herrscht, angepasst haben, so danke ich dir für diesen Hinweis. Das entspricht überhaupt nicht meiner Art. Schon auf meinen ersten post hätte ich mir eine andere Reaktion erwartet.

Velleicht gehöre ich mit meinen anderen Erfahrungen einfach nicht hier her.

Beitrag von „Trantor“ vom 12. Mai 2014 07:24

Zitat von MarlenH

Nein. Ich habe da andere Beobachtungen gemacht.

Du hast demnach die Beobachtung gemacht, dass es kein Problem ist, wenn ein Sozialpädagoge alleine für 1500 Schüler zuständig ist?

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 4. Juni 2014 20:50

Zitat von Annie111

Ich bin manchmal echt geschockt über die Arroganz, die manche Kollegen gerade Müttern gegenüber an den Tag legen.

Das kann ich nur bestätigen.

Viele Kollegen können nur unzureichend und für die Schüler kaum nachvollziehbar Noten begründen. Das grenzt schon an Willkür gepaart mit Arroganz.

Natürlich ist es bei Rückfragen oder Beschwerden dann einfacher, den Kritiker anzugreifen, als eigene Fehler und Unzulänglichkeiten zu erkennen und - im idealen Fall- zuzugeben.

Da trifft dann vermutlich die Angst der Eltern auf die Angst des Lehrers. Wenn das unreflektiert läuft, ist der Streit unvermeidlich.

Menschlich verständlich aber unprofessionell.

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 4. Juni 2014 21:02

Zitat von MarlenH

Ganz allgemein wird Störungen jedweder Art in der Schule immer mehr Raum gegeben. Ich denke da spontan an Schulsozialarbeiter, die ihre Daseinsberechtigung dadurch erwirken, sich um jede Mücke , die im Raum fliegt zu kümmern, anstatt die Elefanten zu bändigen.

Ich gebe Dir grundsätzlich Recht.

Ich konzentriere mich oft zu sehr auf die Störer als um die, die lernbereit sind.

Die Schulsozialarbeiter, die ich kenne, sind persönlich und fachlich derart seltsam, dass sie nahezu nichts bewirken. 1/2 Stelle für 450 Hauptschüler sind allerdings auch ein schlechter Scherz.

Viel Spaß im Unterricht

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Juni 2014 10:14

Zitat von gutelaunesek1

Viele Kollegen können nur unzureichend und für die Schüler kaum nachvollziehbar Noten begründen. Das grenzt schon an Willkür gepaart mit Arroganz.

In meinen Augen ein Unding, das nicht sein müsste. Ich gebe meine Noten doch so, dass ich jederzeit dafür Rede und Antwort stehen kann, mit schriftlichen Notizen, Datumsangaben usw usf. Schon im eigenen Interesse. Ob das dann immer *objektiv* ist und Kollegen teils zu anderen Schlüssen kommen, darüber müssen wir hier nicht diskutieren. Aber in meinen Augen ist es auch Aufgabe von Fachschaftskonferenzen, über solche Dinge zu sprechen und nicht nur neu erschienene Lehrmittel zu begutachten.

Beitrag von „Claudius“ vom 5. Juni 2014 13:52

Zitat von gutelaunesek1

Viele Kollegen können nur unzureichend und für die Schüler kaum nachvollziehbar Noten begründen. Das grenzt schon an Willkür gepaart mit Arroganz.

Und man muss bedenken, dass die Schüler der Notengebung der Lehrkraft auch mehr oder weniger wehrlos ausgeliefert sind. Das liegt schon am enormen Machtgefälle zwischen Schüler und Lehrkraft. Alleine hat ein Schüler praktisch keine Chance sich zu wehren, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. Ohne die Rückendeckung der Eltern, die dann gegenüber der Lehrkraft quasi als "Anwalt" ihres Kindes auftreten, würden viele Kinder wohl untergehen. Und selbst dann ist es noch schwierig sich z.B. gegen ungerechtfertigte Noten oder Behandlung in der Schule zu wehren.

Beitrag von „Claudius“ vom 5. Juni 2014 14:01

Zitat von Friesin

In meinen Augen ein Unding, das nicht sein müsste. Ich gebe meine Noten doch so, dass ich jederzeit dafür Rede und Antwort stehen kann, mit schriftlichen Notizen, Datumsangaben usw usf. Schon im eigenen Interesse.

Schreibst du dir nach jeder Stunde für jeden Schüler eine mündliche Note auf? Ich gebe zu, dass ich es nicht tue und auch gar nicht könnte. Bei 25 bis 30 Schülern traue ich mir nicht zu jeden Schüler in einer Doppelstunde gerecht bewerten zu können. Zumal "gerecht" in dem Zusammenhang sowieso sehr subjektiv wäre, wie du glaube ich zugestehen wirst.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Juni 2014 14:51

Zitat von Claudius

Schreibst du dir nach jeder Stunde für jeden Schüler eine mündliche Note auf? Ich gebe zu, dass ich es nicht tue und auch gar nicht könnte. Bei 25 bis 30 Schülern traue ich mir nicht zu jeden Schüler in einer Doppelstunde gerecht bewerten zu können. Zumal

"gerecht" in dem Zusammenhang sowieso sehr subjektiv wäre, wie du glaube ich zugestehen wirst.

nein, natürlich nicht nach jeder Stunde. Das halte ich auch nicht für sinnvoll, denn Schüler müssen ja nicht unter Dauernotenbeschuss stehen. Aber recht häufig mache ich das eben doch. Zudem gibt es ja auch Abfragen, Präsentationen, konkrete mündliche Aufgaben und die Möglichkeit, einzelne Schüler über einen bestimmten Zeitraum besonders zu beobachten.

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 6. Juni 2014 12:25

Zitat von Claudius

Und man muss bedenken, dass die Schüler der Notengebung der Lehrkraft auch mehr oder weniger wehrlos ausgeliefert sind. Das liegt schon am enormen Machtgefälle zwischen Schüler und Lehrkraft. Alleine hat ein Schüler praktisch keine Chance sich zu wehren, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. Ohne die Rückendeckung der Eltern, die dann gegenüber der Lehrkraft quasi als "Anwalt" ihres Kindes auftreten, würden viele Kinder wohl untergehen. Und selbst dann ist es noch schwierig sich z.B. gegen ungerechtfertigte Noten oder Behandlung in der Schule zu wehren.

Zitat von Claudius

Viele Kollegen können nur unzureichend und für die Schüler kaum nachvollziehbar Noten begründen. Das grenzt schon an Willkür gepaart mit Arroganz.

Und man muss bedenken, dass die Schüler der Notengebung der Lehrkraft auch mehr oder weniger wehrlos ausgeliefert sind. Das liegt schon am enormen Machtgefälle zwischen Schüler und Lehrkraft. Alleine hat ein Schüler praktisch keine Chance sich zu wehren, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. Ohne die Rückendeckung der Eltern, die dann gegenüber der Lehrkraft quasi als "Anwalt" ihres Kindes auftreten, würden viele Kinder wohl untergehen. Und selbst dann ist es noch schwierig sich z.B. gegen ungerechtfertigte Noten oder Behandlung in der Schule zu wehren.

Ich gebe Dir unbedingt Recht.

Kinder sind das schwächste Glied in der Kette, um die sich unbedingt gut gekümmert werden muss.

Allerdings: Wenn Schüler sich wehren, werden sie von Lehrern angegriffen! 😊

Das bedeutet Machtgefälle in Verbindung mit Machtkampf - Da kann ja überhaupt kein Vertrauen zwischen Schülern und Lehrern entstehen. 🙄

Vertrauen ist jedoch enorm wichtig in der Schüler- Lehrer Beziehung. 🤝

Ganz nebenbei:

Ich bin immer erstaunt, wie in der Schule Worte und Verhaltensweisen von Kindern erwachsene Menschen derart schnell aus dem Gleichgewicht oder der Fassung bringen können. 😊

Ich erlebe Ablehnung bis hin zu Feindschaft (vom Erwachsenen zum Kind wahlgemerkt !!). 😱

Na, ja. Wir sind eben alle nur Menschen. 😊 😊

Schöne Pfingsttage 🎉

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 6. Juni 2014 12:57

Zitat von Friesin

nein, natürlich nicht nach jeder Stunde. Das halte ich auch nicht für sinnvoll, denn Schüler müssen ja nicht unter Dauernotenbeschuss stehen. Aber recht häufig mache ich das eben doch. Zudem gibt es ja auch Abfragen, Präsentationen, konkrete mündliche Aufgaben und die Möglichkeit, einzelne Schüler über einen bestimmten Zeitraum besonders zu beobachten.

Als Fachlehrer einer Hauptschule habe ich mir angewöhnt, jedem Schüler nach jeder Stunde eine Note zu geben.

Dazu nehme ich mir die letzten 5 min der Stunde Zeit.

Dies mache ich offen (auch über den Beamer) und nach Kriterien, die zu Beginn des Schuljahres mit den SuS besprochen wurden.

Ich dokumentiere in eine umfangreiche Exceltabelle der BR Düsseldorf, so dass jeder Schüler jederzeit über seinen Stand informiert ist.

Nach meinen Beobachtungen erleben die Schüler das eher nicht als "Beschuss", sondern als beruhigende Transparenz, die ihnen Sicherheit gibt.

Wenn Schüler zum Beispiel sehen, dass sie ihren Hefter nicht abgegeben haben und dort eine "6" sehen,

kommt öfter die Frage: " ...und was ist, wenn ich Ihnen das Heft nachreiche und das dann eine "3" wird? 😊

Ich trage dann diese Note testweise ein, der Schüler sieht den positiven Sprung und oftmals erlebe ich dann positive Reaktionen. 

Vielleicht ist das aber auch hauptschul- spezifisch, da unser Klientel sehr impulsiv reagiert.



Viel Spaß weiterhin im Beruf

Beitrag von „Trantor“ vom 6. Juni 2014 13:06

Zitat von gutelaunesek1

Als Fachlehrer einer Hauptschule habe ich mir angewöhnt, jedem Schüler nach jeder Stunde eine Note zu geben.

Dazu nehme ich mir die letzten 5 min der Stunde Zeit.

Dies mache ich offen (auch über den Beamer) und nach Kriterien, die zu Beginn des Schuljahres mit den SuS besprochen wurden.

Ich dokumentiere in eine umfangreiche Exceltabelle der BR Düsseldorf, so dass jeder Schüler jederzeit über seinen Stand informiert ist.

Nach meinen Beobachtungen erleben die Schüler das eher nicht als "Beschuss", sondern als beruhigende Transparenz, die ihnen Sicherheit gibt.

Wenn Schüler zum Beispiel sehen, dass sie ihren Hefter nicht abgegeben haben und dort eine "6" sehen,

kommt öfter die Frage: " ...und was ist, wenn ich Ihnen das Heft nachreiche und das dann eine "3" wird? 😊

Ich trage dann diese Note testweise ein, der Schüler sieht den positiven Sprung und oftmals erlebe ich dann positive Reaktionen. 

Vielleicht ist das aber auch hauptschul- spezifisch, da unser Klientel sehr impulsiv reagiert. 😊😊😊

Viel Spaß weiterhin im Beruf

Alles anzeigen

In BzB und Berufsfachschule funktioniert das mit TeacherTools ebenso gut 😊

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 6. Juni 2014 13:09

Zitat von Friesin

Ich gebe meine Noten doch so, dass ich jederzeit dafür Rede und Antwort stehen kann



Davon bin ich überzeugt.

Für mich stellt sich die Frage, in welchem "Geist" wird die Notengebung gesehen.

Fühlen sich die SuS durch die Notengebung vom Lehrer bestraft oder bestätigt, sind Noten für sie positiv oder negativ.

Noten können auch Teil eines Machtkampfes sein, beim dem sich der Lehrer z.B. mittels der Benotung am Schüler für Fehlverhalten oder Versäumnisse rächt. 🍁

Autoritäres Verhalten des Lehrers wird auch gerne durch bestrafende Notengebung flankiert.



Sind Schüler und Lehrer Lernpartner 😊 oder Lerngegner 😡 ?

Freue mich auf weitere Statements.

Schöne sonnige Pfingsttage! 😊

Beitrag von „Claudius“ vom 6. Juni 2014 13:50

Zitat von gutelaunesek1

Ich gebe Dir unbedingt Recht.

Kinder sind das schwächste Glied in der Kette, um die sich unbedingt gut gekümmert werden muss.

Allerdings: Wenn Schüler sich wehren, werden sie von Lehrern angegriffen! 😊

Ja, die Kinder sind nicht dumm. Die wissen genau um dieses Machtgefälle und dass Nonkonformität ihnen zum Nachteil gereichen kann. Denk nur mal an eure eigene Schülerzeit

oder beobachtet gelegentlich das Gemurmel in euren Klassen. Viele wehren sich überhaupt nicht. Und diejenigen, die sich wehren, haben ohne die Eltern an ihrer Seite keine Chance. Dass Eltern gegenüber den Lehrkräften als Anwälte ihre Kinder auftreten halte ich für normal und auch für richtig.

Beitrag von „Claudius“ vom 6. Juni 2014 13:54

Zitat von gutelaunesek1

Als Fachlehrer einer Hauptschule habe ich mir angewöhnt, jedem Schüler nach jeder Stunde eine Note zu geben.

Dazu nehme ich mir die letzten 5 min der Stunde Zeit.

Dies mache ich offen (auch über den Beamer) und nach Kriterien, die zu Beginn des Schuljahres mit den SuS besprochen wurden.

Ich dokumentiere in eine umfangreiche Exceltabelle der BR Düsseldorf, so dass jeder Schüler jederzeit über seinen Stand informiert ist.

Nach meinen Beobachtungen erleben die Schüler das eher nicht als "Beschuss", sondern als beruhigende Transparenz, die ihnen Sicherheit gibt.

Ich gebe mündliche Noten inzwischen ganz pragmatisch. In der Regel achte ich darauf, dass die mündliche Note die schriftlichen Leistungen in der Endnote nicht nach unten zieht. Die Schüler wissen das auch. Bei mir kann man seine Zeugnisnote durch mündliche Mitarbeit höchstens verbessern, aber nicht verschlechtern, außer in Extremfällen.

Beitrag von „gutelaunesek1“ vom 6. Juni 2014 15:44

Zitat von Claudio

Viele wehren sich überhaupt nicht. Und diejenigen, die sich wehren, haben ohne die Eltern an ihrer Seite keine Chance. Dass Eltern gegenüber den Lehrkräften als Anwälte ihre Kinder auftreten halte ich für normal und auch für richtig.

Zitat von Claudio

Veiele wehren sich überhaupt nicht. Und diejenigen, die sich wehren, haben ohne die Eltern an ihrer Seite keine Chance. Dass Eltern gegenüber den Lehrkräften als Anwälte ihre Kinder auftreten halte ich für normal und auch für richtig.

Es ist leider eine traurige Tatsache, dass viele Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern derart negativ geprägt sind. In meiner Schullaufbahn und auch aktuell in der meines Sohnes ist das leider auch nicht anders.

Es ist eine Schande, dass so viel Kraft, Energie, Zeit, Nervenanspannung so sinnlos vergeudet wird.

Hier liegt übrigens für mich eine Haupt- Ursache dafür, warum Schule so ineffektiv ist.

Aber das ist ja das schöne an Schule, dass jeder es so machen kann wie er will. So kann ich eben auch nach eigenem Gusto arbeiten. Wir haben viel Spaß, gehen offen miteinander um, jeder darf seine Meinung sagen und alles möglichst angstfrei. Damit spare ich mir eine ganze Menge Konflikte, die mir im Unterricht als Zeit zum Arbeiten zur Verfügung stehen.

Beitrag von „mara77“ vom 22. Juni 2014 18:00

Zitat von jole

Nele, danke für die Erklärung. Bei mir kommt bei diesen Aussagen allerdings ein bisschen auf: wie man macht, man macht es falsch. Ich beschwere mich ständig über die Eltern, die sich nicht kümmern, die nie kommen... der ein oder andere hier anscheinend über das Gegenteil.

Piksieben, ich stimme Dir in allem Gesagtem *ähm* Geschriebenem zu. Eltern-sein ist irgendwie nicht leicht. Wie soll man sich denn nun richtig verhalten, was soll man denn nun machen? Sich kümmern und umsorgen oder es lieber sein lassen, man könnte ja dem "pädagogischen Fachpersonal" ins Handwerk füksen?

Ich finde es auch nicht leicht: Elternsein. Vor allem dann nicht, wenn man selber Kinder hat, die eben nicht "rund" laufen, denen wenig zufällt, die ihre liebe Not mit der Schule haben.

Für mich als Mutter ist es tagtäglich eine wahre Herausforderung diesen Mittelweg zu finden: Das Mittel zwischen den Extremen "gar nicht kümmern" und "helikoptern". Wie gesagt, alles ist furchtbar einfach, wenn man ein Kind hat, das brav seine Hausaufgaben macht und selbstständig lernt und mit ein wenig gutem Zureden ordentliche Noten schreibt. Wenn man jedoch mit sehr schlechten Noten konfrontiert wird, bekommt man es als Eltern mit der Angst zu tun. Was wird aus meinem Kind? Wie kann ich ihm helfen? Da ich selber Lehrerin bin und

daher zu gut weiß, wie begrenzt die Möglichkeiten im Unterricht sind, unmotivierte und leistungsschwache Schüler zu aktivieren, habe ich nicht einmal die Möglichkeit den Lehrern die Schuld an der Misere zu geben. (Ich bekomme es ja nicht einmal hin, obwohl mein Kind jeden Tag die beste Einzelnachhilfe zu Hause hat!)

Nach einigen Jahren des Schulfrusts (als Mutter) und vielen Grabenkämpfen mit meinem Spross bin ich zur Erkenntnis gelangt: Niemand hat Schuld. Ich keine, das Kind keine und der Lehrer keine. Es ist, wie es ist. Das Kind muss und wird seinen (schulischen) Weg alleine gehen. Ich bin da, wenn es aktiv Hilfe sucht. Das Kind muss jedoch aktiv werden! Nicht umgekehrt. Das ist MEIN Mittweg.